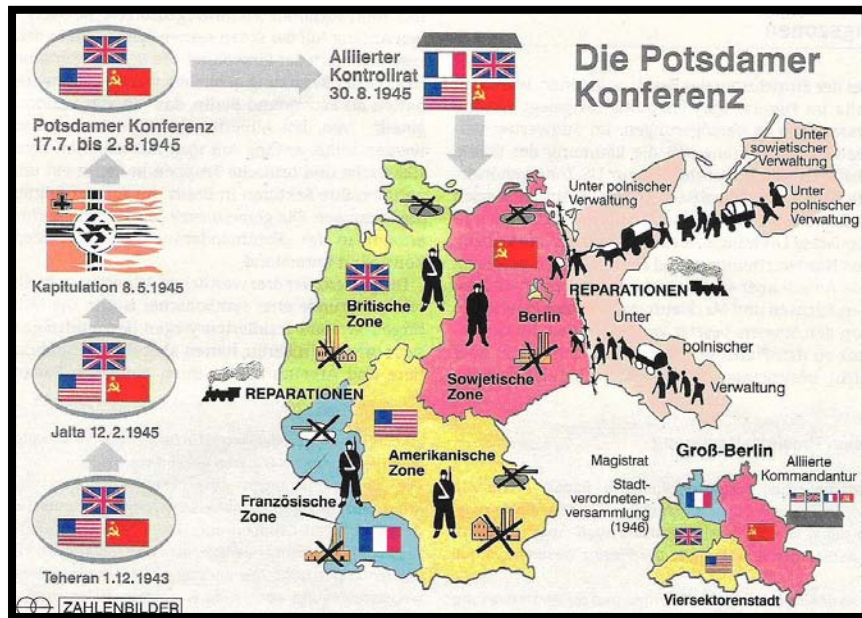


Flucht und Vertreibung nach 1945

1.) Grundlagen von Flucht und Vertreibung:

Die Potsdamer Konferenz:

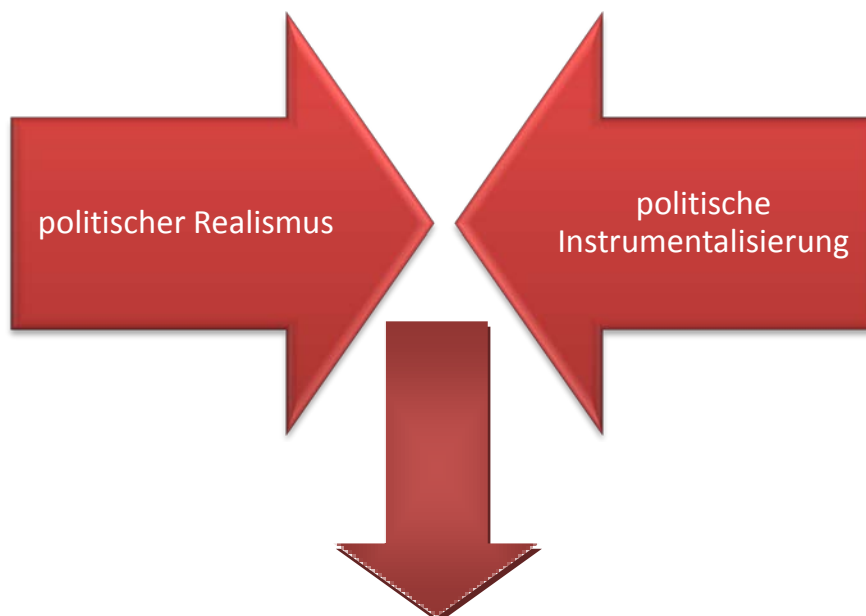


- 17.Juli- 2.August 1945 im Potsdamer Schloss Cecilienhof
- Treffen der Repräsentanten der 3 alliierten Siegermächte Sowjetunion, USA und Großbritannien
→ Josef Stalin, Harry S. Truman und Winston S. Churchill (Clement R. Attlee)
- Beratung über die Neuordnung Europas und das Schicksal Deutschlands
- Ergebnisse der Konferenz:
 - Nordostpreußen + Königsberg fallen an die UdSSR
 - Bestätigung der Curzon- Linie (polnische Ostgrenze)
 - dafür deutsche Ostgebiete bis Oder und Neiße unter polnischer Verwaltung
 - Ausübung der Regierungsgewalt in Deutschland durch die Siegermächte
 - Einteilung Deutschlands in 4 Besatzungszonen und 4 Berliner Sektoren
 - Bildung des Alliierten Kontrollrates
 - Entmilitarisierung, Entnazifizierung und Demokratisierung Deutschlands
 - Übereinkunft über Reparationen und Demontagen
 - territoriale Verluste (ca. 1/4 des Gebietes von 1937)
- Behandlung der Ostgebiete umstritten
- Deutsche sollten „ordnungsgemäß“ aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn überführt werden
- Weitere von „Überführung“ betroffene Gebiete waren:
 - Polen zuerkannte deutsche Gebiete, wie das südliche Ostpreußen, Danzig- Westpreußen, Schlesien und Ostpommern
 - das Memelland zwischen Deutschland und Litauen
 - Westpreußen und Oberschlesien
 - Teile des Baltikums und Sudetenland
 - Wolga- Republik
 - Rumänien, Kroatien, Serbien und Slowenien



- von tschechoslowakischem Präsidenten als Verfassungsnotstandsverordnungen entworfen
- von 1938 bis 1945 von Exilregierung erlassen und 1946 nachträglich von der tschechoslowakischen Nationalversammlung gebilligt
 - ➔ Notstand= gewaltsame Auflösung der Tschechoslowakei und Besetzung durch das NS- Regime 1938 und 1939
- Gegenstand der Dekrete:
 - ➔ Weiterführung der staatlichen Kontinuität der Tschechoslowakei
 - ➔ Regelung des öffentlichen Lebens innerhalb des wieder zu errichtenden Staates nach Kriegsende
 - ➔ Deutsche wurden pauschal zu Staatsfeinden erklärt und gemäß Dekret 108 enteignet und „ausgebürgert“
 - ➔ jüdische Deutsche nicht betroffen (da unter NS- Terror gelitten)

Flucht und Vertreibung im Spannungsfeld von politischem Realismus und politischer Instrumentalisierung:



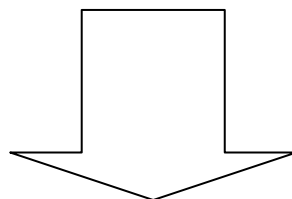
Flucht und Vertreibung

Poilitischer Realismus	Poilitische Instrumentalisierung
<p>= gegenseitige Wahrnehmung souveräner Staaten in Bezug auf außenpolitische Bestrebungen und Machtverhältnisse</p> <ul style="list-style-type: none">➔ anarchisches Prinzip (unmöglich dauerhaft übergeordnete Machtstrukturen auszubilden)➔ ständiger Konflikt über globale Machtkonstellation	<p>= Schaffung einer nationalen Ideologie, eines nationalen oder internationalen Feindbildes ,etc., um die Bevölkerung zur Durchsetzung, Ausführung oder Vertretung bestimmter politischer Beschlüsse o.ä. zu animieren;</p>
<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none">➔ Potsdamer Konferenz• Neuordnung Europas und Aufteilung Deutschlands, um Deutschland zu schwächen und Macht aufzuteilen• Bildung eines Alliierten Kontrollrates, um ausgewogene Machtverhältnisse zu schaffen• Gebietsverluste zur Neu-/ Wiedergründung von Staaten (Tschechische Republik) in Kauf genommen• „Überführung“ des gemeinsamen „Feindes“ (Deutsche) wurde geduldet, da Deutschland als Völkerrechtssubjekt ausgelöscht war	<p>Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none">➔ Benes-Dekrete• Staatsfeind = Deutsche• friedliche deutsche Nachbarn werden oft unverschuldet als Funktionären des NS-Regimes verdächtigt• Motivation = Neuanfang als eigenständiger Staat ohne „deutsche Feinde“• Verfehlungen des NS- Regimes werden auf alle Deutschen projiziert➔ Bedrohung, Enteignung und Vertreibung als nationales Ziel sorgt für Verbundenheit der Bevölkerung (Vergeltung für NS-Verbrechen)

2.) Prozess der Flucht und Vertreibung nach 1945:

Die Maßnahmen zur Vertreibung nach 1945:

- keine geordnete Vertreibung- vor 1945 „wilde Vertreibung“; nach Potsdamer Beschlüssen „ in humaner Weise“ in Form von Überführungen unterstützt
- Ostgebieten fehlten finanzielle Mittel, um Deutsche zu überführen
- Alliierte waren nicht im Stande Rachegeleüste der Ostbevölkerung zu unterdrücken
 - ➔ Vertreibungen oft gewaltsam bzw. unter Gewaltandrohung
 - ➔ Deutsche wurden zu nationalen Staatsfeinden erklärt und aus öffentlichem Leben ausgegrenzt
 - ➔ Besitz der Deutschen wurde konfisziert und verstaatlicht
 - ➔ Rechte wurden teilweise eingeschränkt oder, wie Vermögensrechte, sogar aberkannt
 - ➔ Verbrechen gegenüber Deutschen blieben oft straffrei



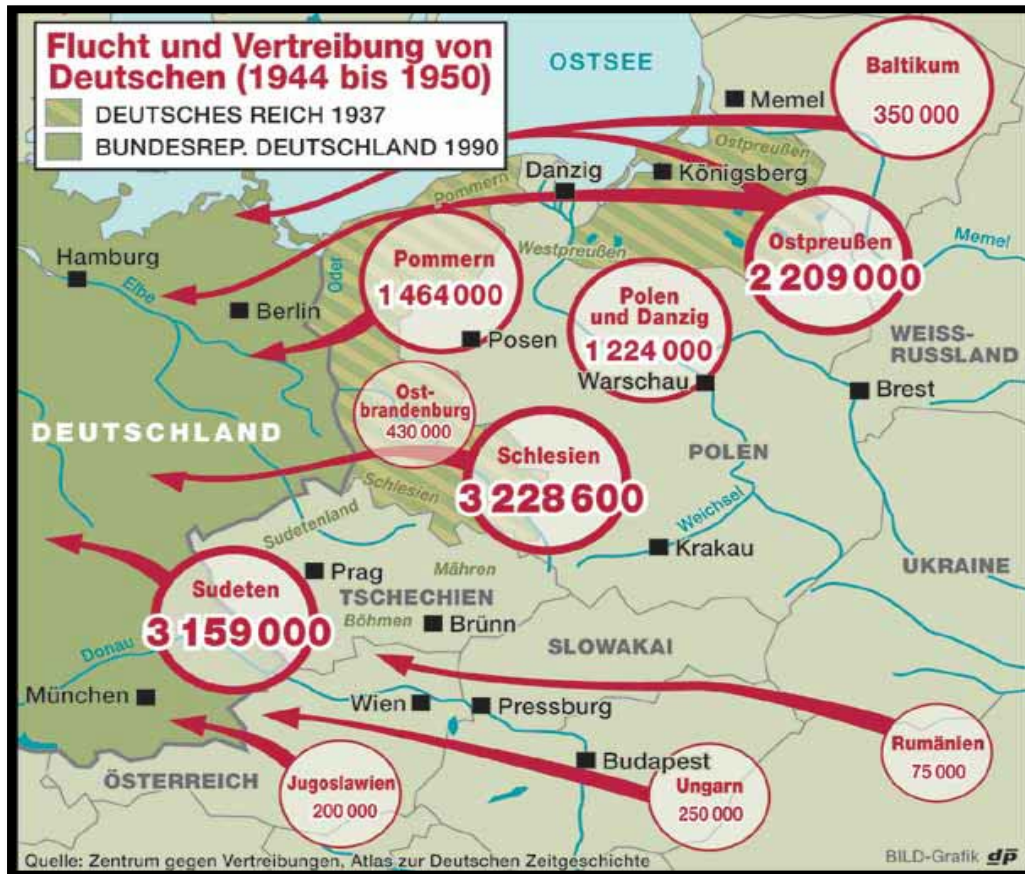
Angst, Ausgrenzung und Gewalt waren die wirksamsten Mittel zur Vertreibung der Deutschen

Bedingungen während der Flucht nach 1945:



- Vertriebene konnten nur wenige Dinge mitnehmen
- vor allem Wertgegenstände, wie Geld und Schmuck, um Neuanfang in der Ferne zu finanzieren
- seltener einige Möbelstücke und Kleidung
- Transport von Habseligkeiten mit kleinen Handwagen, Rucksäcken, Handtaschen, Holzkoffern oder Planwagen; teilweise Abtransport in Zugwagons ohne Wasser und Nahrung
- reiche Vertriebene nutzten Autos zur Flucht
- Flucht dauerte oft monatelang
- Bedingungen verschlechterten sich mit jedem Tag mehr:
 - ➔ Hunger, Kälte und Krankheiten belasteten die Flüchtlinge
 - ➔ Schlafplätze gab es meist nicht
 - ➔ Alte, Kranke und Kinder litten unter Erschöpfung und Schlafmangel; einige überlebten die Strapazen der Flucht nicht
 - ➔ Misstrauen und Neid herrschte innerhalb der langen Flüchtlingszüge
 - ➔ Atmosphäre geprägt von Anspannung und Angst
 - ➔ Diebstähle und eskalierende Auseinandersetzungen zwischen Flüchtlingen nicht selten
- Trennung von Familien durch:
 - ➔ Tod von Angehörigen während der Flucht
 - ➔ Sortierungen – arbeitsfähige Männer und kinderlose Frauen und Mädchen konnten bleiben; Alte, Frauen mit Kindern und Kranke wurden vertrieben
- Frauen wurden oft vergewaltigt und misshandelt

3.) Integration der Vertriebenen/ Flüchtlinge:

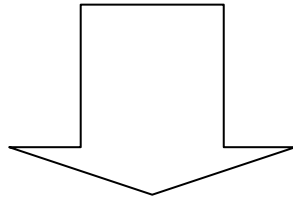


Probleme, Hoffnungen und Ängste der Vertriebenen:

- Flüchtlingswellen überfluteten die 4 Besatzungszonen
- 1946 insgesamt ca. 9,6 Millionen Vertriebene aufgenommen
- zumeist in britische Besatzungszone
- größten Anteil an Flüchtlingen nahmen Agrarregionen, wie Mecklenburg, Bayern, Niedersachsen, u. a., auf
→ dort Versorgung und Unterbringung eher möglich als in Industrieregionen
- Alltag bestimmt von Wohnraumangel, Suche nach Arbeit und Sorge um Versorgung der Familie
- Integration der Flüchtlinge = größte soziale Aufgabe des labilen Deutschlands
- vorerst Mitleid gegenüber Vertriebenen
- wandelte sich in Wut und Intoleranz der Stammbevölkerung, aufgrund von Konkurrenz bei Arbeit und Wohnraum
→ alt eingesessene Familien wurden zugunsten der Flüchtlinge umgesiedelt oder mussten beengte Wohnungen mit ihnen teilen
→ Unterbringung der Menschen wurde zur Belastungsprobe beim Zusammenleben mit den Einheimischen
→ deshalb Einrichtung von Sammellagern für Vertriebene
→ Lagerleben brachte viele Entbehrungen mit sich
→ katastrophale hygienische Bedingungen
→ Versorgung mit Essen auch problematisch- Rationen mit Lebensmittelkarten zugeteilt
→ Kleidungsmangel durch Nutzung von Uniformen, Decken oder über Schwarzmarkt eingedämmt
- Wunsch nach Integration ins öffentliche Leben des Landes
→ oft schwierig, da man Angst hatte bald von Flüchtlingen zurückgedrängt zu werden
→ Menschen wollten Flüchtlinge nicht dulden- grenzten sie bewusst aus
- ab 1950 mehr Kapital und Baustoffe für Vertriebene zur Verfügung
- Bau von Wohnsiedlungen und Eigenheimen
→ viele fanden so ein neues Zuhause

Umgang mit dem Vertreibungsbegriff, Schuld und Erinnerungen:

- Wunsch der Vertriebenen nach eigenen Organisationen zur Interessenvertretung
→ meist geduldet außer in SBZ; dort von Polizei unterdrückt
- evangelische Kirche bildete „Hilfskomitees“ und bemühte sich um Aufarbeitung
- in Westzonen organisierten sich sogenannte Landsmannschaften(Vertriebenenverbände) ab 1949
→ Austausch von Erinnerungen über verlorene Heimat war vordergründiges Ziel
- 1957/58 Zusammenschluss von Landsmannschaften im Bund der Vertriebenen (BdV)
- 1950- 1961 Gesamtdeutscher Block/ Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) als „ Vertriebenenpartei“
- Hoffnungen nach Revision der Oder- Neiße- Linie 1970 enttäuscht
- in Ländern, die Vertreibungen durchgeführt hatten und in DDR war Vertreibung „Tabuthema“
- Vertriebenenbegriff wird vermieden- man nannte sie „Abgeschobene“, „ Überführte“ oder „Umsiedler“
- Posttraumatische Belastungen der Vertriebenen wurden „übersehen“
- Entschädigung wurde in den meisten Fällen nicht geleistet
- richtige Erinnerungskultur erst nach 1989 möglich, mit Museen, Denkmälern u.a.



Die Integration der Vertriebenen/ Flüchtlinge ist als eine der größten gesellschaftlichen Leistungen Deutschlands nach dem II. Weltkrieg anzusehen und ist eines der umstrittensten gesellschaftlichen und sittlichen Phänomene dieser Zeit.